

# Freiberger Anzeiger

und  
Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Rgr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober  
deren Raum mit 5 S.  
berechnet.

erscheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter  
und der Stadträthe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N<sup>o</sup> 201.

Dienstag, den 31. August.

1858.

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 28. August.** Gestern Abend sind Sr. Majestät der König in Begleitung des Staatsministers Behr und ihres übrigen Gefolges zurückgekehrt.

— Gestern Abend 9 Uhr stürzte sich ein hier weilender Fremder aus Montenegro in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster der zweiten Etage des Hauses Freiburger Platz Nr. 8 und starb nach wenig Augenblicken.

**Rossen, 25. August.** (Dr. J.) Vorgestern fährt der Gutsbesitzer Brendel aus Reineberg nach Kohlen. In der Nähe von Herzogswalde wird er von einem unbekanntem Manne nach Namen und Wohnung gefragt. Mittags kommt jener Unbekannte zu der Ehefrau des B. und giebt an, ihr Mann habe beim Bezahlen der Kohlen 3 falsche Kassenscheine mit ausgegeben und sei deshalb arretirt worden; sie solle ihm nun behufs seiner Entlassung 30 Thlr. schicken. Die Frau glaubt dem Manne: sie hat zwar nur 20 Thlr., will aber noch 10 Thlr. dazu borgen, was dieser jedoch mit der Versicherung verhindert, daß er dafür gut sagen wolle. Hierauf überzieht die Frau ihrem 14½ Jahr alten Sohne die 20 Thlr. und schickt denselben mit dem Manne fort. Der Unbekannte führt nun den Knaben mit fort, bis Abends in der achten Stunde sie an ein Haus kommen, woselbst der Mann den Knaben bedeutet, daß er ihm nun das Geld geben müsse, denn hier ständen die Pferde und das Geschirr seines Vaters, er solle sich dieselben drinnen ansehen. Nichts Arges denkend, giebt der Knabe dem Manne das Geld und geht in den Hof hinein, findet aber weder drinnen die Pferde, noch war beim Zurückkehren draußen der Mann noch zu finden! Der Knabe hat die Nacht über unter freiem Himmel zugebracht, ward am Morgen des nächsten Tages von den Gemeinden Reinsberg, Helbigsdorf und Steinbach bis gegen Mittag, wo man ihn von Grumbach gefahren brachte, gesucht. Dem Gutsbesitzer B. selbst aber war Nichts passiert.

**Berlin, 27. August.** (Dr. J.) In Potsdam, wo gestern — als am Geburtsfeste des Prinz-Gemahls von England — Nachmittags ein zahlreiches Publikum sich einfand, wurden Abends die Schaulustigen durch ein großartiges Schauspiel entzückt. Nach Aufhebung des Diners, welchem außer dem gesammten anwesenden Hofe und Ihrer Majestät der Königin von England, sowie Sr. k. Hoheit dem Prinzen-Gemahl, auch Ihre k. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Sr. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden und der Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen beiwohnten, schwamm wie mit einem Zauberschlage der herrliche Park von Babelsberg in dem Meere einer prachtvollen Illumination von Flammen und Lampen jeder Art, fast jeder Baum war illumirt und die einzelnen Baumgruppen waren durch Flammenketten verbunden. Gleichzeitig erschien die Glienicker Brücke in farbiger bengalischer Beleuchtung, während man in Flammenschrift die Namenszüge der Königin Victoria und des Prinzen Albert erblickte und alle Schlösser und hervorragenden Gebäude an den Ufern der Havel in den verschiedensten farbigen Lichtern strahlten. Zahllose Schiffe mit transparenten Ballons beleuchtet, erschienen auf dem Wasser, aus welchen Raketen, Leuchtugeln und andere Feuerwerkskörper unaufhörlich emporstiegen, während auch am Lande von Fußgängern und Fahrenden transparente Laternen getragen wurden. Das Ganze machte einen zauberhaften Eindruck, von welchem man förmlich geblendet wurde. Die letzten Anwesenden gelangten erst nach Mitternacht hier an.

Der National-Zeitung schreibt man aus Hannover vom 24. Aug.: „Aus Göttingen wird uns eine erbauliche Geschichte

erzählt. Obergerichtsamtassessor Planck in Dannenberg, der bekannte Redner und Oppositionsführer der II. Kammer bis 1855, hatte sich beim Beginne der Gerichtsferien Urlaub erbeten, und solchen vom königlichen Justizministerium denn auch ohne Bedingungen erhalten. Er begab sich demnach nach Göttingen zu seiner Mutter, die erst im letzten Jahre Wittve geworden ist. Einige Tage darauf erhielt er einen sehr unerwarteten Besuch mit einer noch weniger erwarteten Ankündigung. Ein Rittmeister der königlichen Landgendarmarie, Hr. v. Solleufer, trat bei ihm ein und untersagte ihm im Namen des königlichen Justizministeriums, während der Dauer seiner Urlaubszeit die Stadt Göttingen zu verlassen. Planck drückte natürlich seine Verwunderung aus, und warf die Bemerkung hin, ob diese Bestrickung sich auch auf Spaziergänge in der Umgegend erstrecken solle. Der Rittmeister gab keinen Bescheid; wohl aber umgehend das königliche Justizministerium, dahin lautend, daß zweistündige tägliche Abwesenheit aus der Stadt bis auf halbstündige Entfernung von derselben nach zuvoriger Benachrichtigung des Rittmeisters v. Solleufer erlaubt seien. Hierauf beschwerte sich Planck bei dieser seiner vorgeordneten Behörde über die durch nichts veranlaßte exorbitante Maßregel gegen ihn und namentlich auch über die Form des Verkehrs mit ihm durch einen Landgendarmarieoffizier, die bis dahin unerhört sei. Zugleich beantragte er, ihm zu gestatten, daß er seine Mutter nach dem Dorfe Schwarmstedt begleite und zur Herstellung seiner laut ärztlichen Attestes angegriffenen Gesundheit eine kleine Garezreise daran knüpfe. Das Justizministerium antwortet, zu seinem Bedauern könne es auf die gestellten Anträge keine Entscheidung geben; seines Dafürhaltens aber sei die über Planck verhängte Bestrickung nur eine zulässige strengere Handhabung des ertheilten Urlaubs. Die Gründe der getroffenen Maßregel anzugeben, hielt sich die hohe Behörde nicht verbunden. Acht Tage später erfolgte dann der definitive Bescheid, Planck möge immerhin seine Mutter nach Schwarmstedt begleiten und dort den Rest seines Urlaubs hinbringen; hinsichtlich der für Göttingen angeordneten Beschränkungen aber behalte es sein Verwenden. Die Garezreise muß Hr. Planck sich also vergehen lassen.“

**Wien.** Die Wiener Zeitung berichtet: „Am 24. August wurde der Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller an der Spitze einer Deputation, bestehend aus dem Vicepräsidenten des Gemeinderaths, dem Vicebürgermeister und einigen Mitgliedern des Gemeinderaths, vom Kaiser in Laxenburg in einer Audienz empfangen und überreichte im Namen der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die Glückwünsche zu der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen in einer besondern Adresse. Der Kaiser dankte für den Antheil, welchen die Bevölkerung Wiens an diesem freudigen Ereignisse genommen, und bemerkte, daß er nie an der Anhänglichkeit und Opferwilligkeit seiner treuen Wiener gezweifelt hätte, mit denen zusammen er Leid und Freude getragen und manche bitteren Tage durchgemacht habe. Er deutete namentlich auf die in letzter Zeit eingetretene Erwerbslosigkeit und Stockung in den Geschäften hin und setzte hinzu, daß die Wiener dennoch zu jeder Zeit an dem Thron festgehalten haben und daß er überzeugt sei, daß ihre loyale Gesinnung auch fort-dauern werde. Der Kaiser schloß hierauf beiläufig mit folgenden Worten: „Der Himmel hat mir ein Kind gegeben, das einst ein neues größeres und eleganteres Wien finden wird; allein, wenn auch die Stadt sich verändert, so wird der Prinz doch die alten treuen Herzen unverändert und daher auch die alten Wiener finden, die, wenn es nothwendig sein sollte, auch für ihn ihre erprobte Opferwilligkeit unter allen Verhältnissen beweißen werden.“

— Wir haben neulich nach der Wiener „Presse“ gemeldet, daß die akatholischen Kultusbehörden in Wien bei der Regierung Schritte gethan haben sollen, um die Vergünstigung eines

Gustav-Adolf-Zweigvereins zu erwirken. Der gleichfalls in Wien erscheinende Volksfreund bemerkt dazu: „Wir lassen, für heute wenigstens, die kirchliche Seite dieser Angelegenheit auf sich beruhen, um vorläufig auf die geschichtlich-politische hinzuweisen. Der Name Gustav Adolf ist das Denkmal einer Zeit der Schmach für Deutschland, einer womöglich noch tiefern Erniedrigung, als wir sie unter dem Napoleonischen Joche erlebten, und selbst im protestantischen Deutschland hat einer der eifrigsten Protestanten, der berühmte Geschichtschreiber Wolfgang Menzel, sich mit strengem Ernst dagegen ausgesprochen, daß Deutsche den Namen des Erbfeindes auf ihre Fahnen setzen. Auch der bekannte Zeitschriftsteller Ghehe, ebenfalls Protestant, hat seinerzeit tapfer gegen die traurige Verirrung angekämpft, welche durch ehrvergessene Deutsche den Feind zum Götzen machte. Um so weniger ziemt es im katholischen Kaiserstaat einer Minderheit von Katholiken, durch eine öffentliche Kundgebung dem Gedächtniß jenes Schwedenkönigs zu huldigen, das jeder gut österreichisch gesinnte Mann, welchen Bekenntnisses er auch sein möge, mit patriotischem Abscheu von sich zu weisen hätte.“

— 24. Aug. (D. A. Z.) Die Geburt eines Kronprinzen wurde gestern durch eine Illumination gefeiert. Wenn dieselbe nicht so glänzend ausfiel, so lag dies nicht etwa daran, daß es den Wienern an loyalen Eifer gefehlt, sondern weil einerseits die Zeit nicht ausreichte, große Vorbereitungen zu machen, und weil andererseits der reichste Theil der Bevölkerung in diesem Moment in den Bädern ist. Indessen ersetzten die Wiener durch ihren loyalen Jubel, was der Illumination an Glanz fehlte, und war auch das große Gedränge in den engen Straßen der innern Stadt wahrhaft fabelhaft. Der Kaiser sah sehr heiter aus und wurde überall mit wahrer Herzlichkeit empfangen, als er an der Seite seines Vaters und des Grafen Grünne durch die Straßen fuhr, um die Illumination zu besuchen. Man glaubt, daß die kaiserlichen Gnadenacte noch folgen werden, weil über die einzelnen Bestimmungen derselben vorerst noch weitere Berathungen gepflogen werden sollen.

Wien, 27. August. Der Armeecommandant und commandirende General der Cavalerie in Galizien und der Bukowina, Graf Schlick, hat aus Anlaß der glücklichen Geburt des Kronprinzen den zu Kerkerstrafen in der Dauer von einem Monate bis zu einem Jahre verurtheilten Militär-Individuen den Rest ihrer Strafe theils gänzlich, theils zur Hälfte nachgesehen und zugleich die Militärstationscommandanten zu Krakau, Czernowitz, Stanislaw, Tarnopol, Tarnow, und Przemyśl ermächtigt, ähnliche Vergnadigungen und Milderungen bei Individuen, die eine dauernde Besserung versprechen, eintreten zu lassen.

Ein ähnlicher Kinderraub wie in Sondershausen hat sich in Ungarn im Borschoder Comitai zugetragen. Ein 9—10 jähriges Mädchen saß auf dem Karren eines Bettlers und sammelte von den zu Markt gekommenen Leuten Almosen; plötzlich stürzt ein Weib auf die Kleine hin und erkennt in derselben ihr Kind, welches vor vier Jahren verschwunden war. Wer aber beschreibt das Entsetzen der armen Mutter, als sie ihr früher gesundes und fehlerfreies Kind jetzt mit gebrochenen Armen und Beinen wieder findet! Der elende Bettler hatte die Unglückliche zu seinem elenden Gewerbe also verstümmelt. — Anwendung davon für die Polizei: Es sollte die Polizei auch auf die Kinder achten, welche bei Bettlern, Zigeunern, Seiltänzern, Kunststreichern u. s. w. angetroffen werden und über deren Herkunft die gehörigen Nachweise fordern.

Die eidgenössische Zeitung berichtet aus Genf vom 22. August: Das Journal de Geneve erzählt heute einen an ihm verübten schändlichen Gewaltact. 8 1/2 Uhr Abends drangen etwa 40 Fruttiers d'Appenzell (ein Fazy's befreundeter Club) unter lautem Schreien in die Druckerei. Die Zeitung war gerade in der Presse. Die Drucker mußten mit der Arbeit aufhören, mit der Drohung, daß man die Pressen zerstören werde. Alle Ausgänge wurden besetzt, niemand durfte sich entfernen. Man verlangte die Herausgeber und befahl ihnen, ein Inserat zu Gunsten Fazy's aufzunehmen, das ein Fruttier selbst setzen werde. Diese weigerten sich, etwas aufzunehmen ohne Wissen des Redacteurs. Da wurden sie gezwungen, ein Billet an den letztern zu schreiben, daß er in die Officin komme. Einige Fruttiers holten ihn unter Verschweigung dessen, um was es sich handelte. Der Redacteur kam mitten in den Tumult. Inzwischen war auch der Polizeidirector Duchosal mit Polizeicommissaren erschienen und befahl das Local zu räumen. Die Rührer weigerten sich und drohten abermals, die Pressen zu zerbrechen. Duchosal erklärte: „Devor ihr sie berührt, müßt ihr über meinen Leib.“ Der Redacteur verlangte endlich wenigstens, daß Perier, der Chef der Bande, das Inserat unterzeichne; auch dies wurde abgeschlagen und der Redacteur am Ende un-

ter der Drohung, wenn er das Inserat, wie es sei, binnen 3 Minuten nicht setzen lasse, 1200 Rührer erscheinen würden, gezwungen, der Gewalt zu weichen. Die Polizei und das Geseßson, des Hauses und der Presse geschah in dem edeln Genf unter Fazy's Regiment durch eine Bande radicaler „Rührer“, durch sie ist die Gegenwart Genfs gezeichnet.“

Paris, 26. August. Wie die „Patrie“ meldet, wird der Kaiser Napoleon der Königin von England als Gegengeschenk für die neulich erhaltene Kanone eine Haubitze von 600 Kilogramm Gewicht zum Geschenk machen, wozu er selbst die Zeichnung entworfen hat. Das Geschütz, welches den Namen „Alliance“ führt, ist in Douai gegossen und in Paris fertig gemacht. Der Lauf zeigt das Wappen Englands in Hautrelief mit der Umschrift: „Der Königin Victoria geschenkt vom Kaiser. 1858.“ Der Kaiser wird dieser Tage dieses Meisterwerk im Musée de l'Artillerie in Augenschein nehmen und sodann dessen Absendung erfolgen.

In Toulon benutzten zwölf Rudersträflinge einen ausgebrochenen Sturm, um mit ihrem Wächter das hohe Meer zu gewinnen. Der Letztere wurde hierauf umgebracht und der Capitän, ein gleiches Schicksal fürchtend, sprang ins Meer und kam glücklich aus Land zurück, von wo sogleich ein Dampfer zur Verfolgung der Flüchtigen ausgesandt wurde. Den Bemühungen der Seepolizei und der Douane gelang es auch, elf derselben wieder einzufangen, während der Zwölfte bisher allen Nachstellungen entging. — Gherbourg ist während der Festlichkeiten im Ganzen von 85,000 Fremden besucht worden, wovon 30,000 auf das eigene Departement kommen. Engländer waren in großer Zahl anwesend. Einige Hundert Yachten lagen während des Festes auf der Rhede und einige dreißig Dampfer hatten Fremde aus den Häfen des Canals, des Oceans, ja selbst aus St. Petersburg herbeigeführt.

London. Sehr scharf äußert sich die Times gegen die sardanapalische Verschwendungssucht des Sultans Abdul-Medschid, indem sie sogar andeutet, daß die Minister sich dadurch im Amt zu behaupten suchen, daß sie die Staatseinnahmen den Lannen des Sultans opfern. Man habe die Türkei nicht aus den Händen Rußlands gerettet, damit sie sich selbstmörderisch in Bankrott und Anarchie stürze. Die kaiserliche Familie der Türkei müsse es lernen, auf die Vermählungsfeier ihrer zahlreichen Sprößlinge eine geringere Summe als 800,000 Pf. St. jährlich zu verwenden. Es sei hohe Zeit, daß die Westmächte einschreiten und den Sultan an seinen 1845 gefaßten guten Vorsatz erinnern, sich auf eine Civilliste von einer halben Million jährlich einzuschränken, sonst würde Rußland bald für die Zerstückung Sevastopols entschädigt sein und den Wiederaufbau dieser Festung durchaus überflüssig finden.

London, 25. August. So erfreulich die letzten Nachrichten aus China auch lauten, einen Vermuthbeigeschmack haben sie doch. Der Inhalt ist so weit gut genug, aber der Weg, auf dem sie eingetroffen, hätte ein anderer sein sollen. Daß sie über Rußland gekommen sind, macht die Engländer stutzig und verdrößlich. Commerziellen und politischen Denkern — schreibt die „Times“ — wird bei ihren Berechnungen die häßliche Thatfache viel zu schaffen machen, daß St. Petersburg am 20. August Nachrichten vom Peiho bis zum 27. Juni hatte, während London heute am 25. August keine englischen Nachrichten von dort hat, die weiter, als bis zum 4. Juni reichen. St. Petersburg ist uns daher beinahe um einen Monat voraus; es ist um einen Monat näher bei Peking als wir. Heut zu Tage aber, wo das Wissen Geld, Macht, Herrschaft, Leben ist, bedeutet ein Monat so viel, wie sonst 1000 Jahre.“ — Der Herzog von Malachoff hat sich gestern Nachmittag zu Newhaven nach Dieppe eingeschifft. — Durch Zusammenstoß zweier Züge auf der Nord-Wolverhampton-Bahn wurden der Birmingham-Daily-Post zufolge 11 Personen auf der Stelle getödtet, eine andere starb einige Stunden nachher, und mehrere erhielten so schwere Verletzungen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Im Jahre 1691 starb in Haag ohne Leibeserben der General Theobald Metzger von Weibnom, Gouverneur von Breda, mit Hinterlassung eines sehr großen Vermögens. Es gab zahlreiche Erblustige in Deutschland, die große Summen auf Betreibung der Sache verwendeten. Jetzt wird officiell (im Moniteur) veröffentlicht, daß König Wilhelm III. von Holland in seiner Eigenschaft als Baron von Breda, kraft des Heimfallrechts und der noch jetzt in Holland gültigen Gesetzgebung in Besiß der Erbschaft getreten ist.

Nachrichten aus Griechenland zufolge war es in Geraklia auf der Insel Randia zu Unruhen gekommen, wobei 10 Christen umgebracht worden sein sollen. Auch soll es auf der türkisch



# Ausfall für Photographie von C. Engelmann, Rittergasse Nr. 522, 1. Etage, Aufnahme im Salon!

Die Buchhandlung von C. J. Frotzcher in Freiberg empfiehlt nachstehend verzeichnete Bücher:

- Algier**, Conversations-Lexikon. Ein neues bequemes Nachschlagebuch. In engl. Einband. 1 Thlr.
- Becker**, Handbuch der Ingenieur-Wissenschaft. 3. Bd. Mit Atlas in Folio. 2. Aufl. geh. 5 Thlr. 22 1/2 Ngr. Inhalt: Der Straßen- und Eisenbahnbau in seinem ganzen Umfange.
- Cauer**, Geschichtstabellen zum Gebrauch auf Gymnasien und Realschulen. 6. Aufl. geh. 5 Ngr.
- Duncker**, Feudalität und Aristokratie. Ein Vortrag. geh. 10 Ngr.
- Eiselen**, Strafe und Zucht. Ein pädag. Gutachten. geh. 20 Ngr.
- Fischer**, die Selbstbekenntnisse Schillers. Ein Vortrag. geh. 10 Ngr.
- Göbel**, Agriculturchemie für Vorträge auf Universitäten und in landwirthschaftlichen Lehranstalten. 3. Aufl. geh. 1 Thlr. 22 Ngr.
- Göschel**, die Concordien-Formel nach ihrer Geschichte und kirchlichen Bedeutung. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.
- Hamn**, landwirthschaftliche Bilderbogen. Nr. 1. und 2. à 2 Ngr.
- die rationelle Zucht, Haltung und Nutzung der Fühner. geh. 25 Ngr.
- Handtke**, Post-, Reise- und Eisenbahnkarte von Deutschland, der Schweiz u. 1 Thlr. 15 Ngr., auf Leinwand und in engl. Carton 2 Thlr. 5 Ngr.
- Schulatlas der neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern. 16. Aufl. 16 Ngr.
- Hartmann**, über die mechan. Aufbereitung der silberhaltigen Bleierze am Oberharze und an einigen anderen Orten in ihrem jetzigen Zustande. 2. Aufl. geh. 2 Thlr.
- Bademeccum oder erfahrener Begleiter des Locomotivführers, Maschinenmeisters und des Fahrpersonals im Allgemeinen. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Karsten**, die letzten Dinge. Zehn Vorlesungen an die Gebildeten in der Gemeinde. 2. Aufl. geh. 24 Ngr.
- Körners Werke** in vollständigster Sammlung. Nebst Briefen von und an Körner, sowie biogr. und liter.-histor. Beilagen von A. Wolff. 4 Thle. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Krimmel**, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. In engl. Einband. 18 Ngr.
- Lehmann**, großes Kochbuch. Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen. 11. Aufl. geh. 1 Thlr., in engl. Einband 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.
- zur Frage des sächs. Armenwesens. Die Gründung einer Amtslandschaft. geh. 16 Ngr.
- Löbe**, Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Land- und Hauswirthschaft und der einschlagenden techn. Gewerbe und Hilfswissenschaften d. J. 1857. 1. Jahrgang. geh. 20 Ngr.
- Lyrage**, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2. Aufl. In engl. Einband. 15 Ngr.
- Maire**, Handbibliothek der prakt. Chirurgie in Monographien nach den einzelnen klinischen Abtheil. derselben. 1. Abth. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Marggraff**, Hauschatz der deutschen Humoristik. 1. u. 2. Bdg. geh. à 10 Ngr.
- Maynard**, von Delhi nach Rhampur. Greuelscenen aus dem indischen Aufstande. Mittheilungen einer engl. Dame, Mistress Horesteet. geh. 22 1/2 Ngr.
- Meyer**, geologische Bilder aus und über die Schweiz. 2. Ausg. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Mittermeier**, die Gefängnisverbesserung, insbesondere die Bedeutung und Durchführung der Einzelhaft im Zusammenhange mit dem Besserungsprinzip nach den Erfahrungen der verschied. Strafanstalten. geh. 28 Ngr.
- Morgen-Gebete und Lieder** für die Hüttenandachten. geh. 10 Ngr.
- Müller**, Karte der Eisenbahnen Mittel-Europas mit Angabe sämmtl. Bahnstationen u. Neue Ausg. Carton. 18 Ngr.
- die Wissenschaft muß umkehren, oder Rede wider den Fortschritt. geh. u. verklebt. 7 1/2 Ngr.

## Einkauf.

Trockner oder nasser Abgang wird gekauft: obere Nonnengasse Nr. 166.

## Einkauf.

von altem Kupfer, Messing, Zinn u. Zink zu höchsten Preisen bei  
Säuberlich in Freibergsdorf.

## Vermiethung.

Ein kleines freundliches Stübchen mit Aussicht auf die Promenade ist an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten: am Marstall Nr. 187.

## Logisvermiethung.

Ein freundliches Logis mit Möbels ist zu beziehen: Kirchgasse Nr. 350.

## Vermiethung.

Eine möblirte Stube ist von jetzt an zu vermieten: große Stollngasse Nr. 589.

## Gesucht

wird sogleich oder zum 1. October ein fleißiges, ordnungsliebendes, ehrliches Mädchen, das sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Von wem? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Gesuch.

Eine stille Familie sucht ein kleines, hübsches Logis, nicht zu hoch, vorn heraus, für ca. 18 Thlr., im Mittel der Stadt. Adressen deshalb nimmt Herr Stehl Weingasse Nr. 680, 2 Tr. entgegen.

## Verloren

wurde am 29. d. Mts. ein Armband von Achat in der Gegend der Nicolaskirche. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung abzugeben beim Messerschmied Müller am Obermarkt.

## Zugelaufen

ist ein brauner Hund: Nonnengasse Nr. 197.

## Entlaufen

ist am Dienstag den 24. August früh ein kleines, glatthaariges schwarzes Hündchen mit weißer Brust, Halbdachs, auf den Namen Minko hörend. Wer denselben zum Frachtfuhrmann Kresschner im Marstall hier zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

## Stehen gelassen

wurde in der 1. Etage des hiesigen Bezirksgerichtsgebäudes ein schwarzseidener Regenschirm mit schwarzem Horngriffe. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält solchen gegen Erstattung der Insektiongebühren zurück vom Bezirksgerichtsdienere Krahmer.

## Gewerbevereinsbibliothek

ist am Mittwoch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

## Dank.

Allen Denen, welche durch Aufnahme von Abgeordneten, sowie in anderer Weise sich dem unterzeichneten Directorium während der Dauer des Gewerbevereinscongresses und der damit verbundenen Ausstellung willfährig und freundlich gesinnt gezeigt haben, wird hierdurch der herzlichste Dank ausgedrückt.

Freiberg, den 30. August 1858.  
Das Directorium des Gewerbevereins.

## Dank.

Wie groß das Leid auch war, daß wir schnell und unerwartet unseren geliebten Sohn Emil vom Todesarm erfasst, seinem Bruder ins kühle Grab folgen sahen, um so erhebender ist unserm Elternherzen die vielseitige Theilnahme an unserem Schmerze; weshalb wir Ihnen Allen dafür und für Ihre freundlichen Blumenspenden unserm wehmüthigen Dank hiermit aussprechen.  
Julius Jähig und Frau.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag halb 12 Uhr schenkte uns Gott ein munteres Töchterchen.  
Freiberg, den 29. August 1858.

Heinrich Gerlach.  
Marie Gerlach,  
geb. Guidow.